

562. Louis Julius Eisenberg: Einwirkung von Ferro- und Ferricyanwasserstoffsäure auf Amine.

(Vorläufige Mittheilung.)

(Eingegangen am 26. November.)

Nachdem C. Wurster und L. Roser gezeigt haben¹⁾, dass durch die Einwirkung von Ferrocyanwasserstoffsäure auf tertiäre Basen wohl krystallisirte Verbindungen entstehen, habe ich versucht, sowohl die Ferrocyan- als auch die Ferricyanwasserstoffsäure auf Amine überhaupt einwirken zu lassen.

So erhielt ich das ferrocyanwasserstoffsäure Anilin²⁾ als ein schön weiss krystallisirtes Salz, feine Blättchen darstellend, von der Formel

$$\text{H}_4\text{FeC}_6\text{N}_6(\text{C}_6\text{H}_5\text{NH}_2)_4$$

	Berechnet	Gefunden
Fe	9.40	9.47 9.52.

Weitere Versuche haben gezeigt, dass die Einwirkung dieser Säuren auch bei Ortho- und Metatoluidin, bei Acetamid, gebromtem Anilin, Naphtylamin u. s. w. gleich glatt verläuft.

Die Darstellung und Untersuchung dieser und anderer ähnlicher Verbindungen möchte ich mir vorbehalten.

Wien, Chem. Laboratorium von Professor E. Lippmann.

563. Jul. Philipp u. P. Schwebel: Zur Kenntniss der Wolframbronce.

(Eingegangen am 26. November.)

Die von Woehler zuerst durch Reduction von schmelzendem sauren Natriumwolframate im Wasserstoffstrom dargestellte, schöne, goldgelbe Verbindung, welcher man nach dem Vorgange von Malaguti³⁾ allgemein die Formel $\text{Na}_2\text{WO}_4 + \text{WO}_3 \cdot \text{WO}_2$ beizulegen pflegt, ist durch grosse Widerstandsfähigkeit gegen Reagentien auf nassem Wege ausgezeichnet; weder Säuren (Flusssäure ausgenommen) noch Alkalien greifen die „Wolframbronce“ in irgendwie bemerkbarer Weise an. Dieser Umstand erschwerte bisher die Analyse des interessanten Körpers ungemein; insbesondere fehlte jeder sichere analytische Anhalt dafür, welche Oxydationsstufe des Wolframs in der Wolframbronce anzunehmen sei.

Es giebt jedoch einige Reagentien, denen die Wolframbronce auch auf nassem Wege nicht Widerstand zu leisten vermag; die Leichtigkeit und Schärfe, mit welcher in einzelnen Fällen die hierbei stattfindende Zersetzung auftritt, ist bemerkenswerth der geringen Reac-

¹⁾ Diese Berichte XII, 1822.

²⁾ Kiemeyer, Dingl. Pol. Journ. 214, 327.

³⁾ Ann. chim. phys. 60, 284.